

STEIRER DES TAGES



Autor Christian Bachhiesl mit seinem Buch über den „Berufseinbrecher“ Josef Streck

MAX BEHOUNEK

„Ein Fall, der fasziniert“

Der Grazer Christian Bachhiesl schrieb ein Buch über einen Einbrecher, der in den 1920er-Jahren kriminalbiologisch untersucht wurde.

HANS BREITEGGER

Die Wissenschaft in Verbindung mit Kriminologie fasziniert Christian Bachhiesl (35) aus Graz. Jetzt hat er über die Kriminalbiologie sogar ein Buch geschrieben: „Der Fall Josef Streck – ein Sträfling, sein Professor und die Erforschung der Persönlichkeit“, wird heute um 18 Uhr im Kriminalmuseum der Grazer Universität präsentiert.

Der 1883 in Wien geborene Josef Streck war Zeit seines Lebens Einbrecher und Gelegenheitszuhälter. Er wurde in den 1920er-Jahren in Graz kriminalbiologisch untersucht. Die gut erhaltenen Unterlagen umfassen auch die Originalbriefe, die der Sträfling aus dem Gefängnis an die Ex-

HISTORIKER UND JURIST

Christian Bachhiesl wurde am 25. 2. 1971 in Graz geboren, wuchs in Klein St. Paul, Kärnten, auf und lebt nun in Graz. Studium: Jus und Geschichte. Er arbeitet im Kriminalmuseum und ist Bibliothekar der Diözese.

perten schickte. „Ich bin auf den Akt gestoßen, als ich meine Dissertation geschrieben habe“, sagt Christian Bachhiesl. „Einerseits war Streck der einzige Sträfling, der sich über diese Untersuchungsmethoden schriftlich geäußert hat. Andererseits macht er sich über die Leute lustig, die ihn untersucht haben. Es ist ein Fall, der fasziniert.“

Bachhiesl erzählt darüber hi-

naus die spannende, oft komische, oft aber auch berührende Lebensgeschichte eines kriminellen Außenseiters mit erstaunlicher Bildung und weit gestreuten Interessen vor dem Hintergrund seiner Zeit.

„Die Originalbriefe werden im Buch von mir erläutert“, versichert der Autor, der bereits neue Pläne schmiedet: Er will ein Buch über „Geistesgeschichtliche Hintergründe der Entwicklung der Kriminologie“ schreiben Denn: Wissenschaftliche Arbeiten in Verbindung mit der Kriminologie bezeichnet der 35-jährige Grazer als sein Hobby. Und auch im familiären Bereich soll sich schon bald etwas verändern: Christian Bachhiesl: „Ich will meine Freundin Sonja heiraten.“



AUFWECKER

MARTIN LINK

Praxistest

Morgen tauschen Ärzte Maus ganz Österreich in Graz das Stethoskop gegen den Protestbanner, die Ordination gegen den Asphalt.

„Spart uns nicht krank!“, heißt der flammende Appell, der beim Marsch durch die Innenstadt vorgetragen wird.

Spitalsärzte und ihre niedergelassenen Kollegen treten gegen „Bürokratielwahn“, „Zettelwirtschaft“ und „administrative Belastungen“ auf.

„Spitäler sind papierzeugende Industrie“, beklagt der steirische Ärztekammer-Chef Dietmar Bayer im Interview, so dass den Ärzten immer weniger Zeit für den Patienten bleibe. Die Gesundheitspolitik würde Warnungen in den Wind schlagen und den Dialog verweigern – Seiten 16/17.

Das mag alles richtig sein, denn tatsächlich ist der Aufwand für Dokumentation (auch zum Schutz der Mediziner im Falle von Klagen) gestiegen.

Und E-Card wie neue Chefarztpflicht brauchen noch die eine oder andere Injektion, um fit zu sein.

Ganz allerdings lässt sich der Eindruck aber nicht austräumen, dass mit dem Protest auch ein Praxistest verbunden ist: Wie sehr lassen sich die Reihen im Ärztestand mobilisieren?

Und letztlich kann die Ständesvertretung damit nach Jahren der Ruhe auch wieder für das eigene Publikum ein öffentlichkeitswirksames Zeichen setzen.

Die nächsten Kammerwahlen stehen vor der Tür.

Sie erreichen den Autor unter martin.link@kleinezeitung.at